

Europa Konkret

Treffpunkt Europa

Russland und die EU

Sprecherin:

Eiszeit, Dauerstreit, Sackgasse– die Ausdrücke, die im Europäischen Parlament in Bezug auf Russland zu hören sind, sind nicht gerade ermutigend. Immer mehr Parlamentarier – egal von welcher Partei – haben die Nase voll von Russlands Nein zu jeder Art von konstruktiver Zusammenarbeit. Die CSU-Europaabgeordnete Gabriele Stauner kennt die Launen der Russen aus eigener Erfahrung:

Gabriele Stauner:

"Man kann es daran sehen wie die EU-Delegation, wenn sie nach Moskau kommt, behandelt wird. Da ist keine konstruktive Diskussion möglich, sondern da geht auf der russischen Seite sofort der Vorhang runter und da werden wir allenfalls noch als ewige Stänkerer (Personen, die die Stimmung schlecht machen) und Kritiker hingestellt."

Sprecherin:

Zum ersten Mal habe die Delegation des Europäischen Parlaments beim letzten Besuch in der Moskauer Duma keinen Tee mehr angeboten bekommen. Die Beziehungen sind abgekühlt.

Gründe dafür gibt es viele. Die EU-Mitgliedsstaaten sprechen nur selten mit einer Stimme, wenn es um Außen- und Sicherheitspolitik geht, sagt Susanne Nies vom französischen Institut für internationale Beziehungen.

Susanne Nies:

"Wir sehen heute, dass die europäischen Staaten, ganz besonders diese Verbindungsstaaten – Österreich, Ungarn oder auch Griechenland – versuchen, ihre eigenen Süppchen zu kochen und bilaterale Dinge vor das europäische Gesamtinteresse zu stellen."

Sprecherin:

Ein Beispiel dafür: Die Gas- und Ölpipelines, die Europa mit russischem Gas und Öl versorgen. Immer wieder scheren einzelne Länder aus der europäischen Energiepolitik aus, um sich selbst die begehrten Rohstoffe der Russen zu sichern.

Und dabei hat jeder bilaterale Streit, jedes bilaterale Abkommen, Auswirkungen auf die gesamte EU. Das gilt auch für die persönlichen Beziehungen der Staatsmänner. Politikwissenschaftlerin Susanne Nies.

Eine Gemeinschaftsproduktion europäischer Rundfunkanstalten

www.treffpunkteuropa.eu

© Deutsche Welle

Europa Konkret

Treffpunkt Europa

Susanne Nies:

"Wir hatten einen Gipfel in Moskau zwischen Putin und Sarkozy, der eher ein Fehlschlag gewesen ist. Er fing damit an, dass man sich duzt und zusammen in der Sauna sitzt. Und gleich am zweiten Tag hat man sich gesiezt und es gab erhebliche Streitigkeiten über die großen außenpolitischen Dossiers zum Beispiel Iran, Kosovo und natürlich auch, das kann man vermuten, über die Frage der Investitionen."

Sprecherin:

Aber die Gründe für die neue Eiszeit zwischen der EU und Russland liegen – neben den personellen Differenzen der Staatsmänner – tiefer. Die Europa-Abgeordnete Gabriele Stauner ist überzeugt, dass Russland die EU-Osterweiterung und den damit verbundenen Machtverlust noch nicht verkraftet hat.

Gabriele Stauner:

"Das sieht man auch daran, dass uns bei einem der letzten Treffen dieses Kriegerdenkmal in Tallin vorgeworfen worden ist, mit der Auffassung von russischer Seite, das sei kein estnisches Problem, sondern ein europäisches Problem. Also wir (die EU) hätten gefälligst den Esten zu sagen, dass sie dieses Kriegerdenkmal nicht an einen anderen Platz stellen dürfen."

Sprecherin:

... schließlich würde damit die russische Ehre beschädigt. Das Denkmal wurde einst zur Erinnerung an die russischen Soldaten erbaut. Doch trotz aller Spannungen. Gabriele Stauner ist überzeugt, dass die EU-Staaten und allen voran Deutschland gegenüber Russland entschiedener auftreten müssen.

Gabriele Stauner:

"Die Russen verstehen sehr wohl eine deutliche Sprache. Man darf sich also keinesfalls irgendwelchen Erpressungsversuchen beugen. Man kommt ganz gut aus mit Russland, wenn man deutlich seine Position sagt, aber auch deutlich macht, dass man von dieser Position keine Abstriche macht. Sobald man, glaube ich, nachgibt in dem einen oder anderen Punkt, hat man auch schon verloren."

Ruth Reichstein

Eine Gemeinschaftsproduktion europäischer Rundfunkanstalten

www.treffpunkteuropa.eu

© Deutsche Welle